

Kameralamt H e r r e n a l b

H ochbauwesen in Dobel

B a u w e s e n a m P f a r r h a u s , 1809-1834.

Wegen Baufälligkeit musste das Pfarrhaus vom damaligen Pfarrgeistlichen Mr. Johann Friedrich K e p p l e r verlassen werden. Dafür wurde als vorübergehende Wohnung des Pfarrgeistlichen ein Anbau am benachbarten Gasthaus zum " L a m m " gemietet. In den letzten Tagen des Monats November fand der Aus- und Umzug statt. Fast 2 Jahre stand das Pfarrhaus leer, der Wind pfiff durch und der Regen drang durchs Dach. 1809 wurde es vom Bewohner geräumt. 1810 begann man einen Voranschlag einzufordern. Die Vollendung erfolgte im Jahre 1815.

Im gleichen Jahr 1815 wurde auch das Neuenbürger Amtsgefängnis erbaut, weshalb die Neuenbürger Handwerksleute nur schälecht zu bekommen waren. Einer schrieb: "wenn ich nicht mit meinen Gesellen 5 Stunden im Schnee stecken geblieben wäre, so wäre ich mit meiner Arbeit fertig geworden.

Ein anderer aus Neuenbürg: "erst muss man das Gefängnis fertig bauen, damit man auch die Spitzbuben, die in Dobel anzutreffen sind, einstecken kann.

Das Bauwesen scheint also sehr träge vorgekommen zu sein. Und viel Ärger und Verdruss gabs obendrein genug.

Die Baukosten beliefen sich auf 829 fl 05 kr. Ein Vergleich-man baute damals ein einstöckiges Wohnhaus, wie man es in den alten Ortsteilen in Dobel antreffen kann, um 100 Gulden.

Die Kostenberechnung des Pfarrgeistlichen Keppler lassen wir anschliessend folgen. Sie ist für uns ein wertvolles Dokument.

Dobel  
Herrenalber=Kammeralamt  
Berechnung.

Des während entbehrter Benutzung einer Pfarrwohnung dem unterzeichneten Pfarrer M. Keppler wiederfahrenen Verlusts.

Im Spätjahr 1810 mußte ich die baufällige Pfarrwohnung verlassen und in ein gemietetes Logis ziehen, wozu ich nötig hatte

drei Tage lang 4 Tagelöhner. Lohn, Jmbiß trockene Kost und Wein macht für 3 Tage 12 fl. 24 kr.

6 Tagelöhnerinnen 3 tagelang. Lohn, Essen und Wein macht 13 fl 30 kr.

Da die diezeitigen Tagelöhner mit Möbel nicht umzugehen wissen, so wurde an dem Wenigen vieles verdorben, deswegen ich solches nach dem Einzug wieder habe reparieren und dafür bezahlen müssen dem Schreiner 28 fl. dem Schlosser und sonstigen Handwerksleuten 14 fl.

Der wieder neue Einzug in das neue Pfarrhaus im Spätjahr 1815 erforderte die selben Tagelöhner, weil aber alle Lebensmittel weit teurer waren so betrug die Kosten für 4 Mann jeden 3 Tage 18 fl 24 kr.

6 Tagelöhnerinnen jede 3 Tag 20 fl 06 kr.

Für Möbel reparieren denen Handwerksleuten bezahlt 21 fl 30 kr.

Zur Zeit wo ich die Amtswohnung verlassen mußte, hatte ich Kühe und Schmalvieh, welche ich in einer Periode, zu der das Vieh im Preis gefallen war, verkaufen mußte und wodurch ich im Verhältnis kurz darauf eingetretenen besseren Viehpreise einen Schaden erlitten habe von wenigstens 40 fl.

Wegen dem gemieteten engen Logis mußte ich viele meiner Möbel verkaufen aus welchen ich gelöst habe 67 fl., die ich bei meinem wieder erfolgten Einzug in das neue Pfarrhaus mit Möbel gleicher Eigenschaft ersetzen mußte und haben gekostet 191 fl. wodurch also ein Verlust entstanden ist von 124 fl.

Den kleinen Zehntanteil in der Pfarrei in dem Ort Dobel habe ich in früheren Jahren jedesmal in natura bezogen und 1000 - 1200 Sester Erdbirnen jährlich erhalten, von welchen und den übrigen Artikels des Zehntens auch der Pfarrwiese, ich mein Vieh und Schweine habe nähren lassen, und wodurch ich jährlich nach meinen Hausbüchern einen reinen Aufwachs bezogen habe von 215 fl.

Die Entbehrung des jährlichen Bedürfnisses an Butter, Schmalz und Milch beträgt wenigstens 70 fl. Wegen entgangenem Kraut und Gemüseartikeln vom kleinen Zehnten mußte ich die meisten dieser Bedürfnisse beinahe ausschließlich von entfernten Orten erkaufen und hatte eine Auslage von jährlich 40 Gulden. In den Jahren 1814 - 1815 aber von jährlich 60 fl.

Die Boten die hierzu benutzen mußte kosteten mich jährlich wenigstens 12 fl.

Das Hanf-und Flachsbedürfnis, welches ich vom Zehnten hätte beziehen können kostete mich jährlich 24 fl und dabei mußte ich den Erlös aus weiterem, den ich früher verkaufen konnte entbehren tut auf 5 Jahre 1,755 fl

dagegen

habe ich durch Verpachtung solches Zehntens jährlich erlöst 90 fl der Pfarrwiese jährlich 40 fl tut in 5 Jahren 650 fl. mithin ein Verlust von 1,105 fl.

Durch die notwendig gewordene Verpachtung der 2 1/2 Morgen

Besoldungs=Wiese, habe diese in Hinsicht der Besserung solchen Abgang erlitten, daß sie heuer die Hälfte weniger, als bei angemessener Besserung ertragen hat, welche ich, da früher mein gehaltenes Vieh den Dünger erzeugte, und sieser weil ich eben nur meinen Viehaufwachs berechnet habe, nichts kostete, anschlagen darf auf wenigstens 30 fl. und auch im künftigen Jahr wird dies noch ein Nachteil ergeben der mit Zuverlässigkeit auf 15 fl berechnet werden darf.

Die beiden Gärtlein am Haus warfen für die Haushaltung einen jährlich reinen Ertrag von wenigstens 15 fl. Da ich nun diese in den Jahren 1814 und 1815 entbehren mußte so beträgt der Schaden 30 fl.

Wäre der Raum in dem gemieteten Keller nicht allzu beschränkt gewesen, so hätte ich in den Jahren 1810 und 11 mein jährliches Weinbedürfnis von 4 Eimer nach meiner früheren Gewohnheit gewiß für 3 - 4 Jahre erkaufte, allein in dieser Lage mußte ich hierauf verzichten, und rechne ich nur drei Jahre, so hatte ich an diesem Bedürfnis im Verhältnis der früheren Einkaufspreise einen Verlust von 400 fl. Mithin beträgt der ganze nur gering berechnete Verlust 1871 fl 54 kr.

Worunter aber nicht einmal der Verlust, den ich an vielen Artikeln, die ich wegen eingeengtem Logis dem sie so sehr in Schwang gehendem Raub habe aussetzen müssen begriffen ist.

Diese gründliche nicht übertriebene Berechnung ist mit meinen Hausbüchern übereinstimmend beurkundet als der Wahrheit angemessen

20. August 1816

Pfarrer in Dobel

M. Joh. Fr. Keppler